

Der Freie Schwarzwälder

Wildbader Anzeiger und Tageblatt

mit Erzähler vom Schwarzwald.



Druckort
in allen Verlagen.
Herausgeber
in der Stadt Wildbad, Nr. 125
Mensch, 46 St.
Bei allen wörtl. Publikationen
und Briefen an Orts- u. Kreisl.
Anzeiger bitte an: H. L. S.
Anzeiger-Verlag Nr. 125,
Waldweg Nr. 125.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.
Verständigungsblatt
des kgl. Forstjägers Wildbad, Meßkon.
Erzählwerk v.
unter der Leitung von
amtl. Fremdenliste.

Inserate um 4 Pfg.
Anzeiger um 10 Pfg. die Zeile
einmalige Anzeigen.
Halbjährlich 4 Pfg. die
Zeile.
Bei Wiederholungen andere
Preise.
Für Anzeigen
und Inserate.
Anzeiger-Verlag
Schwarzwälder Wildbad.

Nr. 301.

Montag, den 23. Dezember 1912.

28. Jahrgang

Volles.

Wildbad, 23. Dez. 1912.

* Die Wahlarbeit hat jetzt wieder Ruhe. Wie bei den Proporzahlen, so zeigte sich auch am Samstag bei den Bürgerauswahlwahlen eine gewisse Müdigkeit. Von 766 Wahlberechtigten stimmten nur 402 Wähler ab. Das Resultat, welches erst gegen 1/2 1 Uhr nachts bekannt wurde, gaben wir noch per Extrablatt sofort aus. Gewählt wurden auf die Dauer von vier Jahren:

- Ludwig Kappelmann, Kaufmann mit 322 St.
- Wilh. Schmid, zum Schwarzwaldhotel, mit 319 St.
- Hermann Rieginger, Messerschmied mit 193 St.
- Wilhelm Schill, Maurermeister mit 179 St.

Gustav Pfau, Privatier mit 178 St.
Fritz Koch, Feuerwehrkommandant mit 173 St.
Weitere Stimmen erhielten: Robert Krauß 172, Gottlieb Wolf 167, Karl Schwerdtle 142, Wilhelm Bohnenberger 134, G. Rometsch 99, Chr. Schill 79.

* Die gestrigen Aufführungen im Kino waren sehr zahlreich besucht. Das Programm ist äußerst interessant und enthält, wie wir am Samstag schon mitteilen, das histor. Drama „Theodor Körner“. Wir wünschen Hrn. Rometsch auch heute abend wieder ein volles Haus.

Letzte Nachrichten.

Stuttgart, 21. Dez. Der Staatsminister des Innern

v. Bischoff ist lt. Staatsanzeiger in den Ruhestand getreten. An seine Stelle tritt Kultminister von Fleischhauer und an dessen Stelle der Präsident des Evangelischen Konfessionsrats Dr. v. Habermaas.

Stuttgart, 21. Dez. Im zweiten Landesproporzwahlkreis ist nach der amtlichen Feststellung nicht Pfälzerweidenwälder B a u b, sondern Landwirt B e h l e r von Neudingen gewählt.

Druck und Verlag der Bernh. Hofmannschen Buchdruckerei in Wildbad. — Verantwortlich: G. Reinhardt botelsh.

ff. Mandarinen
Stück 5 Pfg., Dhd. 55 Pfg.
Geschenkkistchen
70 Pfg.

ff. Orangen
Dhd. 50 u. 95 Pfg.

Pariser Kopfsalat
3 Kopf 40 Pfg.
Pfannkuch & Co.

Reife süße
Mandarinen
sowie
Castellon-Orangen
12 Stück 55 Pfg.
empfiehlt
J. Honold, R. Hoff.
König-Karlstr. Tel. 45.

Verkauf von heute ab
bis Weihnachten.
Kinderkleider,
Kindermäntel,
sowie abgepaßte
Stickerblusen
mit 15 % Rabatt.
S. Schanz.

Weiss- und Rot-Weine
(über die Straße) in verschiedenen Preislagen empfiehlt
Fr. Kessler,
Weinhandlung.
Neuer Wein
pro Liter 80 Pfg.

In neuer reichhaltiger Auswahl empfehle abgesteppte
Loden-Röcke
für Damen in gediegenen Farben, sämtlichen Größen u. Preislagen.
S. Schanz.
Lebkuchen
in allen Sorten, empfiehlt
Bäcker Sechtle.

J. Köhle
Gemüsehandlung
Hauptstraße 135.
frisch eingetroffen:
Citronen u. Nüsse,
Tafeläpfel
ferner empfehle
frische Eier sowie
Kalleier
feinste Tafelbutter
zum backen
Margarine

Mein grosser

Weihnachts-Verkauf

in

Herren- und Knaben-Bekleidung

bietet Ihnen enorme Vorteile.

Durch gemeinsamen Masseneinkauf von 7 grossen Geschäften bin ich in der Lage, meiner werten Kundschaft nur solide, gute Qualitäten zu ganz aussergewöhnlich billigen Preisen zu liefern. ::

Ullster, ein- und zweireihig
Paletot, Anzüge
Loden-Toppern, warm gefüttert
Capas, Hosen

Markt 3
neben dem Rathaus

Gustav Feldmann

Markt 3
neben dem Rathaus

Sonntags geöffnet von 11 bis 6 Uhr

Pforzheim.

Mitglied des Rabatt-Sparvereins



Der neue Landtag.

Die zum Teil schwache Abstimmung bei den Wahlen vom Mittwoch haben das merkwürdige Bild ergeben, daß das Zentrum, trotzdem seine Stimmen um 20340 gegenüber 1907 zurückgegangen sind, einen 5. Sitz erreichte, während die Deutsche Partei, die einen Stimmenzuwachs von rund 27000 aufweist, einen Sitz verlor. Das erklärt sich so, daß die Nationalliberalen im südlichen Kreis ein Mandat und das Zentrum einen Zuwachs hatte, während es im nördlichen Kreis gerade umgekehrt war. Im zweiten Landeswahlkreis hat der Zuwachs des Zentrums der Deutschen Partei einen Sitz gekostet, während sie im ersten Wahlkreis einen zweiten trotz ihres Stimmenzuwachses, den sie in der Hauptsache den Umtrieben der Herren Bazille und Müllerberger zu verdanken hatte, nicht erreichen konnte.

Die Gesamtzahl der abgegebenen Stimmen ist trotz der Bevölkerungszunahme um 97551 Stimmen hinter der Ziffer vom Januar 1907 zurückgeblieben. Darin ist auch mit die Ursache des Stimmenrückgangs der Volkspartei zu erblicken.

Die württembergische Presse

Bei der Beurteilung der Proporzwahlen in einem einzigen Punkte einig, nämlich in der Beurteilung der abstoßenden Machenschaften innerhalb der Parteien und Bezirke. Und die Presse außer Landes stimmt ihr darin bei. Selbst das Berliner sozialdemokratische Zentralorgan, der „Vorwärts“, gibt in einem Artikel „Eine korrupte Wahl“ an, daß auch die Sozialdemokratie von diesem Tadel nicht verschont blieb. Er bezeichnete das Treiben in allen Parteien als einfach skandalös. Namentlich auch die Veräuflichung der einzelnen Berufshände wirkte politisch korruptierend. So erwähnte der „Vorwärts“, daß der unpolitische Birteverein in einem großen Inzerat zur Kumulierung eines sozialdemokratischen Berufsgenossen aufgefordert habe, während die Konsumvereine für Feuerstein angespannt wurden.

Im übrigen ist die Parteipresse auf eine sehr mißgünstige Beurteilung der Ergebnisse gestimmt. Nur das liberale „Deutsche Volksblatt“ jubelt, durch die Proporzwahlen vom 18. Dezember sei der Kurs nach rechts, den die Wähler vom 16. November begonnen hatten, vollendet worden. Daß es im ersten Anlauf schon gelingen werde, eine Mehrheit der Rechten in den Landtag zu entsenden, habe wohl niemand erwartet. Das erste Ziel der Mehrheit sei, die fast zwanzigjährige unheilvolle Herrschaft der Kaufmann-Partei, die ein Unglück für Land und Volk gewesen sei, zu brechen. „Das ist zweifelsohne gelungen. Im neuen Landtag wird kein Gesetz mehr zustande kommen, dem die Volkspartei, wie leider so manchem Gesetz in den letzten sieben Jahren, ihren volks- und religionsfeindlichen Stempel aufgedrückt hat. Vor allem wird sie den Plänen der Volkspartei und Sozialdemokratie in bezug auf die Schule, die Trennung von Kirche und Staat nicht entsprechen. Für solche Experimente findet sich im nächsten Landtag keine Mehrheit. Wenn die Parteien der Rechten auch keine Mehrheit aufzuweisen haben, so ist schon der Umstand, daß die Mehrheit der Linken gebrochen ist, ein großer Gewinn.“ Das Blatt erörtert auch schon die Präsidentschaftsfrage in einer Weise, die zeigt, daß ihre Lösung dem Zentrum Sorge macht.

Zum Schluß dekretiert das Zentrumsbild, wie schon nach den Bezirkswahlen, der Regierung, wie sie sich künftig zu verhalten habe: „Mit der bisherigen Verhältnisse und Bevorzugung der Volkspartei wird es künftig vorbei sein müssen“ und das Blatt stempelt die Niederlage des Liberalismus auch zu einer Niederlage der bisherigen Politik der württembergischen Regierung.

Die konservative „Deutsche Reichspost“ schweigt sich über alle diese Sorgen ihres Verbündeten aus, sie begnügt sich mit einem ihrer gewohnten Ausfälle gegen die Volkspartei.

Der „Beobachter“, der den Verlust der Nationalliberalen auf deren schwankende Haltung zurückführt, meint, die kindliche Angst vor dem Großfloss habe die Nationalliberalen zu Helfershelfern des schwarzen Blocks gemacht und sie selbst dabei aufs empfindlichste gestraft. Der Sozialdemokrat Lauscher werde in der neuen 2. Kammer Alterspräsident und darum werde die Linke bei der Präsidentschaftswahl um eine Stimme verfürzt; es werden 46 der Rechten gegen 45 der Linken stehen. Die Rechte kann sich so den „schwarzen Präsidenten“ wie es der Führer des Bundes der Landwirte gewünscht hat, schaffen. Von da an aber sei dann die Rechte um eine Stimme schwächer als die Linke und der „schwarze Präsident“ werde also nicht die Mehrheit hinter sich haben. In der gesamten Situation sagt der „Beobachter“, die nationalliberale Partei sei nicht mehr das Jünglein und sei an dem kritischen Augenblick angekommen, an dem sie sich über ihre Neuorientierung für die Zukunft schlüssig machen müsse. Die Volkspartei habe das nicht nötig.

Der nationalliberale „Schwäbische Merkur“ deutet an, wie er sich die Haltung der Nationalliberalen denkt. Er meint, die Rechte beherrsche das Feld mindestens in der Form, daß gegen sie nichts durchgesetzt werden könne. Andererseits könne sie aber auch ihren Willen nicht durchsetzen. Sie werde sich, wenn sie Erfolg haben wolle, eine Mäßigung auferlegen müssen, die notwendig sei, um auch von der liberalen Seite Zugang zu erhalten.

Die sozialdemokratische „Schwäbische Tagwacht“ begnügt sich mit der Feststellung, daß die Rechte, da von einer geschlossenen Linken nicht gesprochen werden könne, unter Führung des Zentrums in allen grundsätzlichen Fragen den Ton angeben werde. Das Blatt meint, wenn die Linken der Volkspartei die Nationalliberalen nicht gehalten hätte, würde die Deutsche Partei jetzt in Atome zerstreut sein.

Donau-Schwarzwaldfreis.

R. u. B. d. L.	Jr.	N. Partei.	Volksp.	Soz.	
Balingen	1884	5327	10942	26425	15628
Biberach	318	47717	4119	2675	1312
Blaubeuren	7030	9820	5035	4171	1821
Calw	10147	309	4601	10298	6536
Chingen	980	34060	2425	1693	678
Freudenstadt	3857	549	8022	17752	7668
Geislingen	5897	20978	7298	9125	13313
Göppingen	9248	7932	12540	17114	35968
Herrnberg	14712	1758	2787	3599	1382
Korb	732	22394	543	2024	627
Kirchheim	14952	422	4892	7357	14154
Laupheim	1530	31497	855	2085	1114
Leutkirch	298	34871	567	1990	352
Münsingen	5158	13123	2938	11016	1887
Nagold	11490	1664	4042	7369	4722
Neuenbürg	2131	260	9294	9777	19833
Nürtingen	9955	1078	3686	7217	18440
Oberndorf	674	21689	2741	10530	11480
Ravensburg	1977	46113	3427	2710	2148
Reutlingen	3706	2472	8431	24608	26271
Riedlingen	898	37452	664	1405	299
Rottenburg	1904	25445	725	6969	4709
Rottweil	494	29497	7995	9723	11552
Saulgau	106	35166	987	3507	770
Spaichingen	234	17068	590	4574	1154
Sulz	6233	2243	3163	4304	4981
Tettnang	360	34749	1331	2730	914
Tübingen	5117	1554	7980	21545	13509
Tuttlingen	2435	11547	4817	11556	15104
Ulm	16939	14530	3744	23292	11444
Ulrich	9082	314	5135	14167	11992
Waldsee	129	41591	617	2089	517
Wangen	96	32514	708	1657	506

Gesamtsätze der Parteien.

Zu beiden Wahlkreisen entfielen:	1912	1907
Volkspartei	617 823	768 822—151 000
Nationall. Partei	382 729	355 677+ 27 000
Soziald. Partei	820 775	738 688+ 82 000
Konsv. u. Bbb.	495 741	530 300—35 000
Zentrum	849 148	870 082—21 000

Im Ganzen fielen neuer bei den Landeskreiswahlen rund 97000 Stimmen weniger als im Jahr 1907. Dieses Manco kommt besonders bei der fortschrittlichen Volkspartei zum Ausdruck. In einer Reihe von Bezirken haben die Volksparteiler aus Verärgerung wegen des Wahlauskommens nur ganz schwach abgestimmt, andererseits ist zu sagen, daß im Jahr 1907 viele Wähler wegen des Präsidentschaftswahls volksparteilich gewählt hatten, ohne parteipolitisch zur Volkspartei zu zählen.

Die Stimmensummen der Kandidaten.

Im Neckar-Jagstkreis.

Es erhielten Stimmen von der Volkspartei: Fischer-Heilbronn 66039, Löchner-Stuttgart 62467, Maula-Mundelsheim 35286, Ejenwein-Marzgröningen 32347, Wötter-Stuttgart 32059, Huber-Stuttgart 31189, Hg-Bölgental 28299, Wunderlich-Heidenheim 23033, Erhardt-Gmünd 20998.

Von der Deutschen Partei: Müllerberger-Efingen 49051, Bazille-Stuttgart 47027, Häffner-Ludwigsburg 37642, Müller-Stuttgart 21035, Binder-Heilbronn 19414, Aldinger-Münsingen 16521, Höpprich-Heidenheim 15001, Stähler-Stuttgart 14501, Schaible-Jagstzell 10501.

Von der Sozialdemokratie: Feuerstein-Stuttgart 7398, Lehmann-Stuttgart 70250, Reichel-Stuttgart 63660, Ernst-Efingen 60531, Erlenbusch-Wadnan 59875, Samann-Stuttgart 58579, Behr-Stuttgart 57527, Pfäfer-Stuttgart 55356, Hofmann-Ulm 54071.

Vom Bund der Landwirte und den Konservativen: Kraut-Stuttgart 102064, v. Berglas-Gamfrat 72285, Graf-Seegartenhof 47749, Klein-Borbachmummen 38469, Kiling-Jungelsingen 31163, Schmidt-Dombot 22519, Fischer-Stuttgart 17076, Dedler-Kornal 9697, Beringer-Stuttgart 5691.

Vom Zentrum: Groß-Stuttgart 87739, Messger-Marbach 57476, Mayer-Pommertsweiler 28859, Chardon-Neckarjalm 28838, Weisler-Gmünd 28806, Feil-Röttingen 28791.

Im Schwarzwaldfreis.

Von der Volkspartei: Roth-Stuttgart 46339, Reihling-Bernloch 45412, Haug-Efingen 43414, Kegel-Efingen 42482, Stähler-Geislingen 35615, Fernung-Ulm 28483, Pfahl-Muselndorf 25924, Payer-Stuttgart 19924.

Von der Deutschen Partei: Lamparter-Stuttgart 31932, Kibel-Stuttgart 30600, Reges-Stuttgart 20866, Reinath-Stuttgart 18514, Diebinger 15960, Hebel-Biberach 14143, Gluck-Neingingen 11615.

Von der Sozialdemokratie: Mattutat-Stuttgart 42479, Wasner-Stuttgart 39959, Frehmar-Geislingen 33422, Hill-Bodelshausen 30711, Fleg-Stuttgart 31236, Kassatsch-Stuttgart 29055, Göhring-Ulm 28043, Herpich-Stuttgart 26288.

Vom Bund der Landwirte und den Konservativen: Körner-Stuttgart 37743, Adinger-Sindlingen 20606, Knapp-Reutlingen 19910, Bürle-Langenau 18106, Rändle-Neingingen 16372, Bollinger-Neingingen 15382, Ziegler-Wilhelmsdorf 13172, Müller-Neingingen 9222.

Vom Zentrum: Herbst-Wiesenstein 147884, Späth-Biberach 146294, Weber-Heilbronn 145336, Hegler-Neingingen 72189, Laub-Leutkirch 73936.

Ich bin gesund vom Weibe.
Seit ich die Wahrheit verdeckt:
Es gibt ein Glück ohne Freude,
Es gibt ein Leid ohne Weh.
Oskar Blumenthal.

Fran Welt.

Roman von Erika Rieberg.

10

(Fortsetzung.)

„Seid ihr denn nun endlich verlobt?“ fragte Fran von Ernheim und sah mit einem abgespannten und ärgerlichen Blick zu ihrer Tochter hinüber.

Ruth Ernheim sah in einem Korbsessel auf dem winzigen Balkon ihrer vier Treppen hohen Mietkasernenwohnung und strich sich mit ihren schlanken Aristokratenhänden ein Fräuleinbüschel.

„Die Butter ist mal wieder alt. Scheußlich! Das wenige, was wir brauchen, könnte wenigstens frisch sein. Oder — sie jog ein angeleitetes Gesicht — „etwa Margarine?“

„Unsinn! Ist das Brot trocken, wenn du die Butter nicht magst, ich esse sie übrigens. Antworte mir lieber!“

Ruth tauchte ihre Semmel wirklich unbestritten in den Tee. „Lieber nichts als Schand“, sagte sie gleichmütig. Dann, nachdem sie abgehasst, erinnerte sie sich: „Ach so, ob wir verlobt sind? Nein! Absolut nicht! Obwohl auf dem Sommerfest gesehen abend nichts am Jüdischen schick. Bräutigam hatten wirklich das Mögliche getan. Alles vertreten: Mondschlein, Papierlaternen, bengalische Geschichte — na, überhaupt der ganze alberne, sentimentale Zauber.“

Hoffner war ja auch sehr nett. Aber — sie gab der sehr einlässigen Butterdose einen kleinen Stoß — „Ich glaube, er hat die Margarine gemerkt.“

Fran von Ernheim sah ihrer Tochter mit unansprechlich empörem Ausdruck in das spöttische Gesicht.

„Ich habe ihm nie vorgeschwindelt, daß wir von Radlar und Auster leben“, sagte sie hart.

„Rein Gott, nein! Die Schöpfung der Verhältnisse blieb seiner Phantasie überlassen. War er naiv und nahm meine Gelegenheitsläufe an Toiletten wirklich für Osefonsches Fabrikat — gut. War er gewist und witterte hinter verschlossenen Türen Margarine und Polkaoseln — auch gut. Tritzens: will er nicht — nochmals gut.“

„So?“ Zu der Empörung der alten Frau kam eine callose Angst.

„Großer Gott, Ruth, was willst du denn nun tun?“ „Tun?“ fragte Ruth mit so gut gespielterm Ersauern, daß der Mutter Herzger und Ungebuld wieder in jeder Fingerspitze kribbelte. „Was sollte ich denn tun?“

Lieber Himmel, Mutter, reg dich doch nicht so auf! rief sie, als Frau von Ernheim mit zitternden Händen die Tassen zusammenkramte. „Du tust ja gerade, als ob Felix Hoffner meine einzige und letzte Chance wäre —“

Traueren auf dem kleinen finsternen Tur ward Spottentfingen laut. Guido Ernheim trat ein.

Er kam vom Dienst, war staubig und hungrig und setzte sich nach kurzem Gruß an den Frühstückstisch.

Er wohnte nicht bei der Mutter, nur manchmal — so gegen Monatsende — nahm er seine Mahlzeiten dort.

Ruth betrachtete mit einem gewissen Unbehagen sein hageres, ernstes Gesicht. Nun ging die Geschichte, das Verhör und das Lamentieren noch einmal los.

Kaum sah denn auch der Leutnant auf seinem Platz, so sagte Frau von Ernheim schon: „Hoffner hat sich wieder nicht erklärt.“

Guido richtete sein Auge, das auf der Rennbahn hart und erbarmungslos geworden, auf die Schwester.

Sie sahen sich ähnlich. Beide waren raffige Gestalten. Und beide fielen, ohne schön zu sein, wohin sie auch kamen, eben dieses Raffigen wegen auf.

Sie verstanden sich auch in mancher Hinsicht ganz gut. Sie kämpften beiden denselben verschwiegenen, heißen Kampf: Heraus aus der Miere! Beide rangen um ihre Existenz.

Er: in der atemraubenden Hitze beim Weiten, Rennen, bei Spiel und Pferdegeschäften: Kauf, Zureiten, Wiederverkauf — immer im Hintergrund die Notwendigkeit einer reichen Heirat —

Sie: in der nervenzetreibenden Blaskerei mit Vertuschungen, Portäuschen, Armut an allen Ecken und Enden und bei allerzeit im Vordergrund in Erfüllung durch eine Geldheirat.

Jeder aber ging auf seinem Weg mit zusammengebißener Zähnen, kalter Energie und einer wilden, trotzigen Entschlossenheit.

Das Jagstkreislagegefühl der Geschwister untereinander war eigentlich größer als das zur Mutter.

Er unterlag sich gegenseitig in ihren Plänen und machten kein Geheimnis aus ihrer Spekulation.

Ruth schloß sich von ihm stets etwas überwand. Aber trotz ihrer Selbständigkeit revoltierte sie nicht gegen diesen Schuß.

Sie wußte genau, er würde sie zu jeder vorteilhaften Heirat zwingen, ob adlig oder bürgerlich — aber ein unabhängiger Kerl, dessen Ehrbegriffe sich mindestens mit den feingigen, die allerdings hypermoderner Art waren — denken, mußte der Betreffende sein — sonst — nicht rühr an!

Dunkle Ehrenmänner litt er ebensowenig in der Familie wie auch nur den Hauch eines Skandals.

In beiden lebte nur ein Gedanke: „Ich setze mich durch!“ Und beide gedachten nur erlaubte Waffen zu führen.

Hoffner ist Idiot, wenn er sich diese Chance, in eine alte Familie zu kommen, entgehen läßt. Er angelt nach dem Adel, trotzdem sein eigener Stammbaum älter ist als hundert andere mit „von“ oder „zu“.

Er trank seinen Tee durstig aus, obwohl es der zweite Aufguß war. Die „Margarine“ strich er sich dick und als mit Appetit.

Blöcklich fragte er scharf zu Ruth hin: „Was hast du vor, wenn er sich überhaupt nicht erklärt?“

Ihr schoß das Blut in das blasse, nervöse Gesicht.

„Herrgott, ihr tut wahrhaftig, als ob's nur diese eine Chance für mich gäbe“, sagte sie ärgerlich.

Ihr gereizter Ton rührte ihn wenig.

„Wenn mir 'ne andere!“ warf er trocken hin.

„Ja!“ mischte sich nun Frau von Ernheim ein. „Ich habe die ganze Saison von keiner andern gehört. Und wenn ich denke, noch einen Winter soll das so gehen mit der ewigen Hitze und Aufregung: heute ein Ballkleid gleichmäßig aus nichts beschaffen, morgen Strahlenkostüm und schließlich, weil man doch auch im Latterjaal nicht fehlen kann, noch ein Reitkleid.“

Rein wirklich, noch einen Winter kann ich nicht aushalten.“

Sie seufzte schwer und sagte dann trife, als schämte sie sich: „Schulden habe ich jetzt schon.“

Guido lachte bitter.

„Gott, Mutter, wer hat keine!“

„Andererseits hat er sich gefehert sehr mit Aha Bekümmert abgegeben, hing Ruth mit gemachter Nachlässigkeit wieder an.“

„Was? Mit dem rälpnasigen Keinen Robold?“ Ruth nickte ernsthaft.

(Fortsetzung folgt.)



Verzeichnis der Mitglieder der Zweiten Kammer.

Die bisherigen Abgeordneten sind mit * bezeichnet.
 Abgeordnete des 1. Landeswahlkreises (Neckar- und Jagstkreise):
 Heisterlein, Redakteur in Stuttgart, R.T. Abg. (S.)
 Meyer, Parteisekretär in Heilbronn (S.)
 ...
 Abgeordnete des 2. Landeswahlkreises (Schwäbisch- und Donaukreise):
 ...
 Abgeordnete der Städte und Kreise:
 ...

Tutlingen: *Storz, Rechtsanwalt in Stuttgart (S.)
 Ulm Stadt: *Wieland, Fabrikant und Kommerzienrat in Ulm (D.)
 Ulm Amt: *Ströbel, Landwirtschaftsinspektor in Ulm (W.)
 ...

Stuttgart, 21. Dez. Von den bei der Landesproporzwahl abgegebenen Stimmen fielen prozentweise auf das Zentrum 26,8 (1907: 26,6) Proz., auf die Sozialdemokraten 25,9 (22,7) Proz., auf die Volkspartei 19,6 (23,6) Proz., auf Bund der Konservative 15,6 (16,2) Proz. und auf die Nationalliberalen 12,1 (10,9) Prozent.

Deutsches Reich.

Berlin, 21. Dez. Von Oberleutnant Paul Gräß ist folgende Depesche hier eingetroffen: Sakania, 19. Dez. Durch erstmalige Verfolgung des ganzen Flusslaufes vom Quellfluss bis zur Mündung ist der Tschambek im Norden Rhodesiens als Kongo-Quellfluss geographisch nachgewiesen. Nunmehr steht fest, daß der Kongo der längste Fluss Afrikas ist. Ich habe Katanga im Motorboot von der Ostküste wie von der Westküste erreicht und damit die Durchquerung Afrikas vollendet, die mit einer Erkundigungsfahrt durch den Kamerun verbunden war.

Berlin, 20. Dez. Die anfangs November verstorbenen Witwe Thunneida Lanzer, geb. Ley, hat der Stadt Berlin eine Erbschaft von 350—400 000 Mark vermacht. Der Magistrat hat die Erbschaft angenommen und der Stiftungsdeputation überwiesen.

München, 21. Dez. Prinzregent Ludwig empfing heute nachmittag die Direktoren beider Kammern des bair. Landtages, dann den Präsidenten des deutschen Reichstages, Dr. Kämpf, und eine Deputation des Reichstages in Audienz zur Entgegennahme von Beileidsbezeugungen.

Königsberg, 20. Dez. Bei der Landtagswahl für Ostpreußen wurde Justizrat Dr. Lichtenstein (D.N.S.P.) mit allen Stimmen gewählt. Sozialdemokraten und Konservative enthielten sich der Abstimmung.

Ausland.

Paris, 21. Dez. Die von der Vollversammlung der linksrepublikanischen Parteien angekündigten geordneten Sozialisten haben beschlossen, einen eigenen Präsidentschaftskandidaten aufzustellen, in einem etwaigen 2. Wahlgang jedoch dem linksrepublikanischen Kandidaten ihre Stimmen zu geben. Die Gruppen der Union republicaine, die keine Einladung erhielten, erhoben gegen die Ausschließung von der Vollversammlung der linksrepublikanischen Parteien Einspruch.

Paris, 21. Dez. Die Kammer nahm einen Gesetzesentwurf an, der darauf hinzielt, die jetzt gebräuchlichen Scheidemünzen aus dem Umlauf zu ziehen und sie durch durchlöcherige Nickelmünzen zu ersetzen. Die Kammer beendete sodann die Debatte über das Adressengesetz für die Kavallerie und nahm den Entwurf mit 503 gegen 76 Stimmen an.

Bern, 20. Dez. Die Winteression der Bundesversammlung ist geschlossen worden. Das Budget wurde angenommen. Nur die Sozialdemokraten stimmten dagegen, weil ihre Anträge auf Herabsetzung der Posteinnahmen und der Militärtausgaben abgelehnt worden waren. Angenommen wurde ferner die Vorlage zur Schaffung eines Amtes für soziale Versicherung, das eine Kranken- und Invalidenversicherungseinrichtung und eine Altersversicherung vorbereiten soll. Die nächste Session beginnt am 25. März. Zur Behandlung gelangt der Gotthardvertrag, gegen dessen Annahme nunmehr 121.500 Bürger durch ihre Unterschriften petitionieren, sowie ein neues Arbeitergesetz (Fabrikgesetz).

London, 21. Dez. Eine offizielle Meldung des „Konterschen Bureaus“ besagt, die Botschafter haben anempfohlen, daß Albanien autonom werden solle mit der stipulation, daß Serbien einen Zugang zum Adria-See garantiert erhalte. Die 6 Regierungen haben diesen diplomatischen Vorschlag im Prinzip unterzeichnet.

Mulden, 21. Dez. Die Truppenkommandanten von Mulden, Kirin und Bizjak sind nach Petersburg berufen worden, um am Kriegsrat über die Lage in der Mandchurei teilzunehmen.

Württemberg.

Bauernbund und Zentrum.

Die enge Gefinnungsverwandtschaft von Bauernbund und Zentrum kommt auch in der bevorstehenden Wahl des Vertreters der Landwirtschaft in die Erste Kammer zum Ausdruck. Wie bestimmt verlautet, wollen die Führer der Bündler zum Teil für die geleistete Wählhilfe dem Zyk einem Zentrumsmann überlassen, nämlich dem oberländ. Gutbesitzer Farny. Trotzdem mehrere sozialistische Kandidaten vorgeschlagen waren, u. a. Strebel, Lohenein und Dekonomierat Mayer-Heilbronn, soll Farny gewählt werden. So will es die Gerechtigkeit der Bundesführer.

Ausbildung der Unteroffiziere des Deutschaubienlandes.

Bei verschiedenen Bezirkskommandos sind im vergangenen Winter freiwillige Unterrichtskurse für Unteroffiziere des Deutschaubienlandes eingerichtet worden, in denen diese außerhalb ihrer Übungszeit militärisch weitergebildet wurden.

Die ganze Anzahl von Unteroffizieren der Reserve und Landwehr nahmen in Zivil an dem Unterricht teil, der von Offizieren freiwillig erteilt wurde. Ziel des Lehrplans war, die Schüler vor kriegsmäßige, ihrer Stellung entsprechende Aufgaben zu stellen und ihnen die Dienstvorschriften ihrer Waffe für den Ernstfall und an der Hand von Kartenbeispielen leichtsächlich zu erläutern. Die Aufnahme dieser Kurse bei allen Bezirkskommandos ist jetzt von der Militärbehörde als erwünscht bezeichnet worden. Die Beteiligung der Unteroffiziere des Deutschaubienlandes ist freiwillig. Um auch den außerhalb der Standorte der Bezirkskommandos wohnenden Unteroffizieren die Teilnahme an den Kursen möglichst zu erleichtern, werden ihnen für die zu diesem Zwecke auszuführende Reisen von den Fahrkartenausgabebestellen Militärfahrkarten verabfolgt werden. Als Ausnahme zur Erlangung der Militärfahrkarten werden von den Bezirkskommandos Bescheinigungen nach besonderem Muster ausgegeben.

Stuttgart, 20. Dez. Zur Verwendung als Inspekteur der 4. Kav.-Brig. (Saarbrücken), ist Generalmajor v. Künzler, Kommandeur der 27. Kav.-Brigade (L. A. Würt.) nach Preußen kommandiert worden.

Stuttgart, 22. Dez. Der Deutschen Gesellschaft für Kaufmanns-Erholungsheime sind in den letzten Tagen beigetragen mit einem Mitgliedsbeitrag von je 1000 Mark: Spinnerei und Weberei, Stuttgart; Wirt. Baumwoll-Spinnerei und Weberei, Ehlingen a. N.; Daimler Motoren-Gesellschaft, Untertürkheim; Stuttgarter Lebensversicherungsbank, Stuttgart; Mliienbrauerei Walle, Stuttgart.

Ehlingen, 21. Dez. Eine nachahmenswerte Polizeiverordnung gegen die Verunreinigung von Bierflaschen, wie überhaupt von Gefäßen, welche zur Aufnahme von Nahrung und Genußmitteln dienen, hat die hiesige Polizeibehörde erlassen; danach müssen Hähne, Flaschen, Krüge oder andere Gefäße, welche zur Aufnahme für den menschlichen Genuß bestimmter Flüssigkeiten dienen, ganz gleich, ob sie gefüllt oder leer sind, so aufgestellt oder niedergelegt werden, daß ihre Verunreinigung durch Menschen oder Tiere ausgeschlossen ist. Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe von 5—30 Mark bestraft.

Gerichtssaal.

Stuttgart, 20. Dez. (Ein armer Kerl.) Ein 15jähriger Baderlehrling sagte am Morgen des 4. August den Entschluß, sich das Leben zu nehmen. Er wollte sich verbrennen. Er zündete sein Bett an und legte sich hinein, doch als die Sache infolge des Rauchs ungemütlich wurde, reute es ihn und er wollte zur Türe hinaus, konnte sie aber nicht mehr erreichen. Ohnmächtig wurde er aufgefunden. Das Leben war ihm verleidet, weil er als Laufbursche und nicht als Baderlehrling beschäftigt wurde und auch der Unterschlagung beschuldigt worden war. Er war im April in Ehlingen aus der Lehre entlaufen und von einem Badermeister in Cannstatt, zu dem er auf dem Wege des Bettels kam, aus Mitleid aufgenommen worden. Gegen den Jungen wurde Anklage wegen vorsätzlicher Brandstiftung erhoben und die Strafkammer verurteilte ihn wegen versuchter Brandstiftung zu 1 Monat Gefängnis.

Leipzig, 20. Dez. Das Reichsgericht hat die Revision des Hülfsfabrikanten Dietrich Brischke, der vom Schwurgericht in München-Grubbad am 8. Oktober wegen Verbrechen gegen das Sprengstoffgesetz verurteilt worden war, verworfen. Brischke hatte dem 1. Staatsanwalt, einem anderen Staatsanwalt und dem Landgerichtsdirektor in München-Grubbad aus Nähe in einem als Muster ohne Wert dekorierten Paket Bomben zugesandt, die beim Aufmachen explodieren sollten. Nur die Voricht des Empfängers hatte die Absicht des Absenders vereitelt.

Handel und Volkswirtschaft.

Das wirtschaftliche Gesamtergebnis des Jahres 1912 in Württemberg.

Wenn man den Obst- und den Weinbau, deren Erträge noch nicht festgestellt sind, deren Ausfall im allgemeinen jedoch aus der amtlichen Saatenshandelsstatistik sich entnehmen läßt, mitberücksichtigt, so läßt sich das Durchschnittsbild nach den Mitteilungen des Statist. Landesamts etwa dahin zusammenfassen: Der Menge nach hat das Brotgetreide wie auch die Getreide einen das Mittel übersteigenden Ertrag geerntet, aber die Qualität der Frucht war nicht durchweg befriedigend, teilweise kann sogar die Frucht wegen schlechten Einbringens nicht verkauft oder vermahlen, sondern nur zu Viehfutter verwendet werden. Immerhin ist letztere Art der Verwertung bei den derzeitigen hohen Viehpreisen eine wenigstens nicht ganz unrentable. Der Haber, der heute in unserem Lande unter den Getreidefrüchten die erste Stelle einnimmt und einen wichtigen Ausfuhrartikel bildet, ist fast überall nach Menge und Güte unter Mittel ausgefallen. Auch der Dehmb- und Strohertrag war heuer quantitativ vielfach ein nicht genügender, dafür ist aber ein gefüllter Ernteschub, der den Ausschlag gibt, vorhanden und auch der Ertrag an sonstigen Futtergewächsen war ein ordentlicher. Die Ernte in Karoffeln, die nicht nur ein überaus wichtiges Nahrungsmittel der Bevölkerung bilden, sondern auch als Vieh- und Schweinefutter eine bedeutende Rolle spielen, war der Menge nach eine recht gute und auch hinsichtlich der Qualität ist sie weit besser ausgefallen, als befrüchtet wurde. Der Ertrag wichtiger Handelsgewächse, wie Hopfen, Taback, Korbweiden, war ein zufriedenstellender. Im Weinberbau, der durch die nasse Sommerwitterung und besonders durch die Fröste in der ersten Oktoberwoche sehr beeinträchtigt wurde, ist zwar kein völliger Fehlertrag, wohl aber ein bedeutender, von der Weinbau treibenden Bevölkerung schwer empfundenen Vermögensverlust, als erhofft wurde, zu verzeichnen. Dagegen war heuer in fast allen Gegenden des Landes die Kernobsternte eine reichliche und es wurden zweifelslos bei den annehmbaren Obstpreisen schöne Einnahmen aus dem Verkauf von Obst erzielt. So werden im ganzen genommen die Landwirte das Jahr 1912, trotz der manchen Enttäuschungen, die es gebracht hat und trotz der unheimlichen Mühe und Arbeit, die ihnen durch die ungünstige Erntewitterung verursacht worden ist, doch nicht zu den Missernten rechnen haben.

Salzschicht-Wein-Markt Stuttgart, 19. Dezember 1912.

Brotgetreide		Getreide		Schwermehl	
Augenweizen	250 16 Ausland	749	1046	1046	1046
Qual. 1. Qual. von 85 bis 100	89	92	88	88	88
2. Qual.	85	88	88	88	88
3. Qual.	84	87	86	86	86
4. Qual.	80	84	84	84	84

Kinematograph „Union“

Sonntag, den 22. und Montag, den 23. Dezember

Theodor Körner

Grosses historisches Lebensbild in 3 Akten. Mit versch. Einlagen

Auf Weihnachten
empfehlen
schönblühende Pflanzen
wie
**Soraine, Begonien,
Erica, Cyclamen** usw.
Auch verschiedene
**grüne Pflanzen, Palmen,
Phönix** etc. sowie blühende
und **Wald-Farnpflanzen**
Karl Holz
Kunst- und Handelsgärtner
Telephon 120.

**Frisches
Rehragout**
Pfund 50 Pfg.
empfehlen
H. Blumenthal.

Für die Feiertage empfehle ich in nur I. Ware
feine Bratgänse
auch **Strassburger**
die Pfundweise abgegeben werden können, sowie
Enten und Hühner
Rehwild und Hasen.
Adolf Blumenthal
Delikatessen-, Wild- u. Geflügelhandlung
Calmbach.

Gasthaus zum Hirsch.
Donnerstag, den 26. Dezember,
Stefansfeiertag,
von nachmittags 3 Uhr ab
Tanz-Unterhaltung
Walter, zum Hirsch.

Grosse Weihnachts- Spielwaren-Ausstellung

Richard Pfannstiel

Wildbad, Hauptstraße 110.

Grösste Auswahl in
Spielwaren
jeder Art.
Puppen, gekleidet, sehr
preiswert.
Baby in Celluloid, mit
und ohne Kleidung, auch
Babykleidung einzeln.
Auch Einzelteile, als
Köpfe, Perücken, Arme,
Puppenbälge usw. billigst.

Kochherde von M. 1.50
an bis M. 18.—
Kochgeschirr und Service
von den billigsten
bis zu den feinsten.
Küchen und Kaufhäuser
Puppenmöbel
einzeln von 10 Pfg. u. in
Sarnituren v. 50 Pfg. an.
Baukasten
v. 50 Pfg. bis zu d. grösst.

Burgen v. 1 bis 4 Mk.
Soldaten v. 10 Pfg. an.
Pferde, Crommeln,
Gewehr, Fuhrwerke,
Autos, Luftschiffe usw.
Unerreicht
grosse Auswahl in
Gesellschaftsspielen
u. **Bilderbüchern**
zu denkbar bill. Preisen.
Christbaumschmuck.

Preisermäßigung für den Weihnachtsbedarf!

Die überaus reichhaltigen Bestände meines Lagers sollen bis Weihnachten geräumt sein. Ich habe deshalb meine bekannt billigen Preise aussergewöhnlich herabgesetzt und bewillige von heute ab auf sämtliche

**Herren-
Jünglings-
Knaben-
Ulsters
Paletots
Joppen** **15% Rabatt**

Ferner **10% Rabatt** **Anzüge** für Herren
Pelerinen für Jünglinge
Hosen u. Knaben

Prinzipiell führe ich in jeder Preislage nur haltbare, solide Konfektion!

Marktplatz 9. **Julius Ebstein** Marktplatz 9.
Am Brunnen **Pforzheim** Am Brunnen

An den Sonntagen vor Weihnachten geöffnet von 11 bis 6 Uhr.

Neujahrskarten

von einfach bis feinst, liefert billig die
Bernh. Hofmannsche Buchdruckerei.

Wenn **Das**
Weihnachtsfest herannahet, muss man unbedingt und
Baumkerzen **haben**

Wenn **die Mädchen**
geschickt werden, um Lichte zu holen
80
lasse man diese keine anderen bringen als Nicht-
träufelnde Marke „Schiefes Licht“, das werden sie
gerne

tun, denn wenn solche benützt werden, dann werden
auch die Geschenke durch abtropfende Kerzenmasse
nicht beschmutzt und verdorben. Man achte beim
Einkauf auf die



Sollt es im Winkel von 45° (15°) aufgestellt brennen
diese Lichte ohne zu tropfen.

Diese Lichte sowie Christbaum schmuck in reicher
Auswahl und passende Weihnachtsgeschenke zu
haben bei

Hans Grundner Nachf. Herrm. Erdmann

Prima hydr. Gackkalk

Marke „Nischen“

liefern billigst bei Wagonladungen
Stegmüller & Söhne
Stuttgart. **Telefon 6635.**

Mein Weihnachts-Verkauf hat begonnen!

In jedem Jahre seit dem Bestehen meines Geschäfts ist es mir gelungen, diesem Weihnachtsverkauf eine immer größere Bedeutung zu geben, und ist dies nur ein Erfolg meiner bekannt großen

Kulanz, strengen Reellität, Preiswürdigkeit und Güte
meiner Ware.

Damen-Konfektion
Kinder-Konfektion
Kleiderstoffe
Damen- und Kinderwäsche

Weisswaren
Baumwollwaren
Modewaren
Besätze

Handschuhe
Strümpfe
Korsetts
Schürzen

Kurzwaren
Wollwaren
Trikotagen
Teppiche, Gardinen

Pelze

Kaufhaus Hugo Landauer Pforzheim

Westliche 29.